

Abb. 30. AUSFÜHRUNGSPLAN des 1. Bauteiles der W. F. F.

In den vorhergehenden Abhandlungen ist darauf hingewiesen worden, daß die Abmessungen der Einrichtungsgegenstände für die Raumgrößengestaltung maßgebend sind. Aus dem Längsschnitt des ausgeführten ersten Bauteiles der W. F. F. Abb. 30 sind die Geschosshöhen abzulesen, die in dem Fall nach dem Haupttransportgerät Abb. 17 festgelegt wurden. Die Räucherammer, deren Geschosshöhen nach diesen Abmessungen bestimmt wurden, liegen in 4 Geschossen übereinander. Diese bestimmen wiederum die Höhe des Verarbeitungsraumes. So hat der Verarbeitungsraum etwa die doppelte Höhe einer Rauchkammer. Diese Geschosshöhe mit 4.80 von O.K. bis O.K. Decken gemessen, ist an sich höher als es die Einrichtungsgegenstände erforderlich machen. Aber der Luftraum ist so groß, daß es sich als besonders günstig in gesundheitlicher Beziehung erwiesen hat, zumal in diesem Raum auch Wasserdämpfe entstehen.

Die Orientierung im Fabrikbau.

Auf die Orientierung der Fabriken zur Himmelsrichtung ist beim Bauen in fast allen Fällen keine Rücksicht genommen, obwohl diese oft von größtem Einfluß auf die Herstellung der Ware sein kann. Bezeichnend ist zum Beispiel, daß bisher selbst die Fleischwarenfabriken nicht richtig zur Sonne erstellt wurden. Trotzdem gerade hier die Orientierung von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Die Räume sollen hier mit Rücksicht auf das zu verarbeitende Material im heißen Sommer möglichst kühl sein. Aus diesem Grunde müssen die Fenster nach Norden liegen. Die Temperatur-Unterschiede zwischen nach Süden gelegenen Räumen sind gegenüber nach Norden orientierten, an heißen Tagen sehr groß und betragen oft bis zu 10°. Die Temperatur wird in zu warmen Räumen gegebenenfalls künstlich mittels Kühlanlage heruntergesetzt. Bei richtig orientierten Räumen erübrigt sich meistens diese Anlage, sodaß dadurch größere Unkosten vermieden werden.

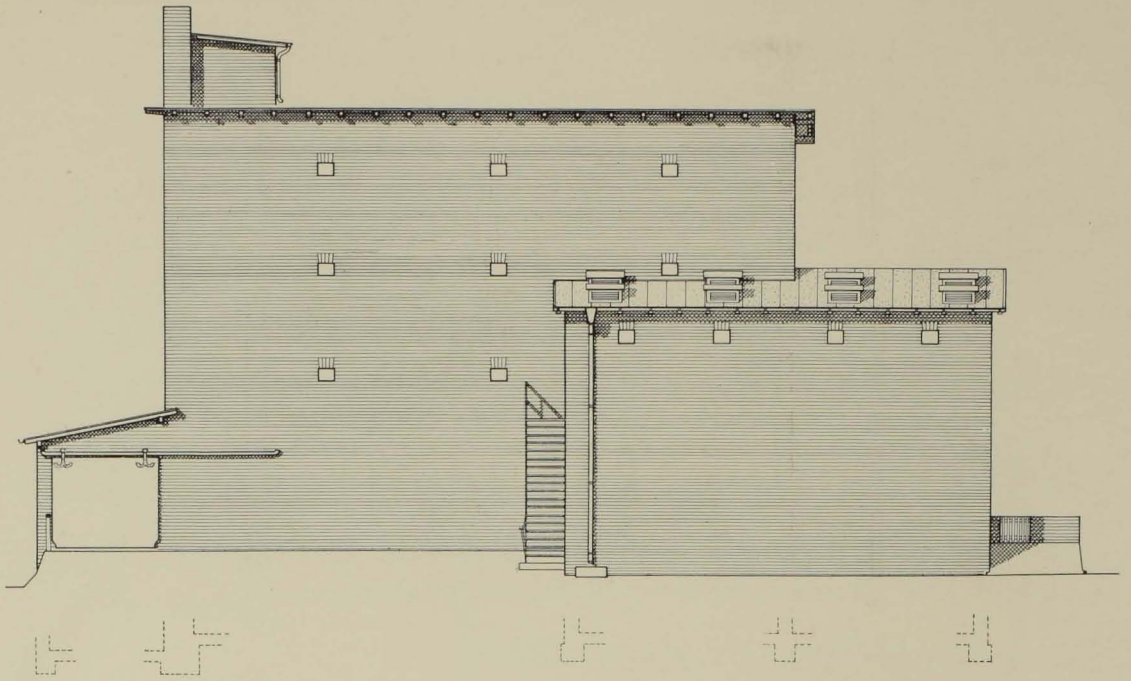


Abb. 31. NORDANSICHT, AUSFÜHRUNGSPLAN des 1. Bauteiles der W. F. F.

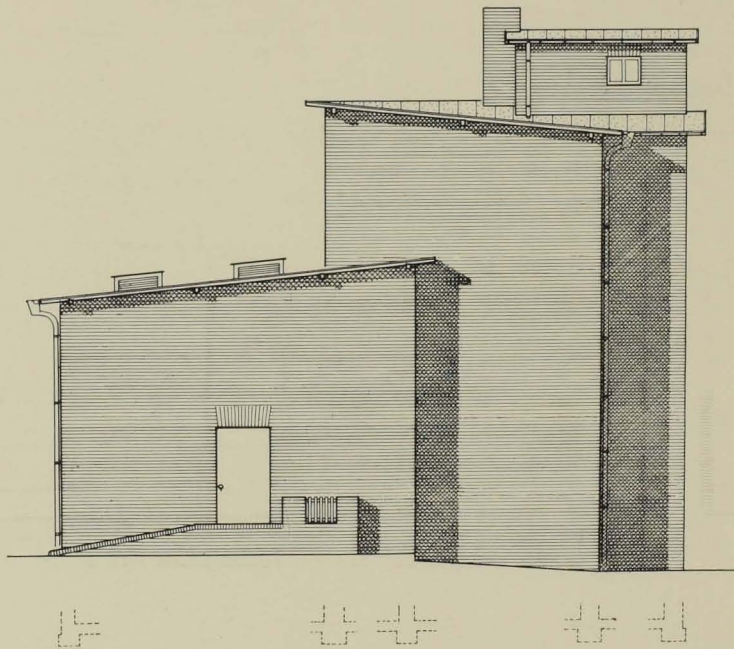


Abb. 32. OSTANSICHT, AUSFÜHRUNGSPLAN des 1. Bauteiles der W. F. F.

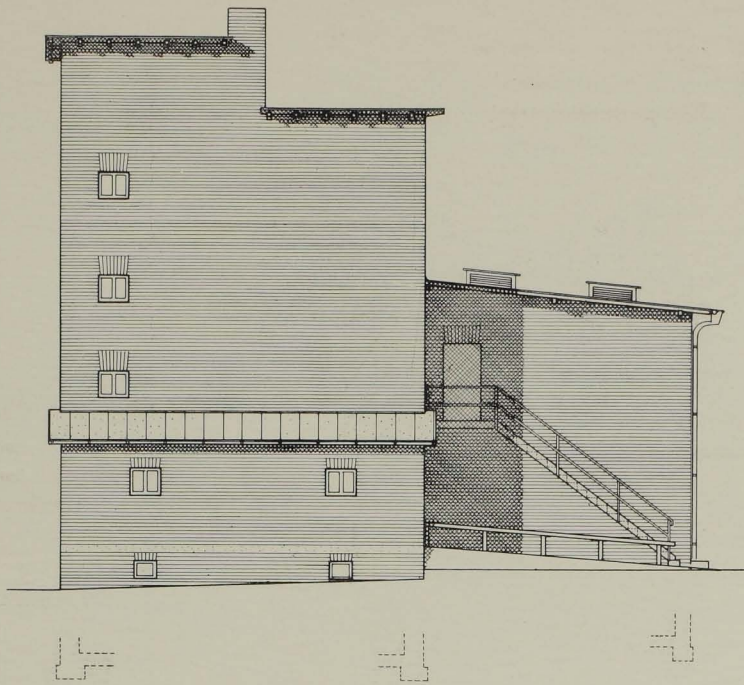


Abb. 33. WESTANSICHT, AUSFÜHRUNGSPLAN des 1. Bauteiles der W. F. F.

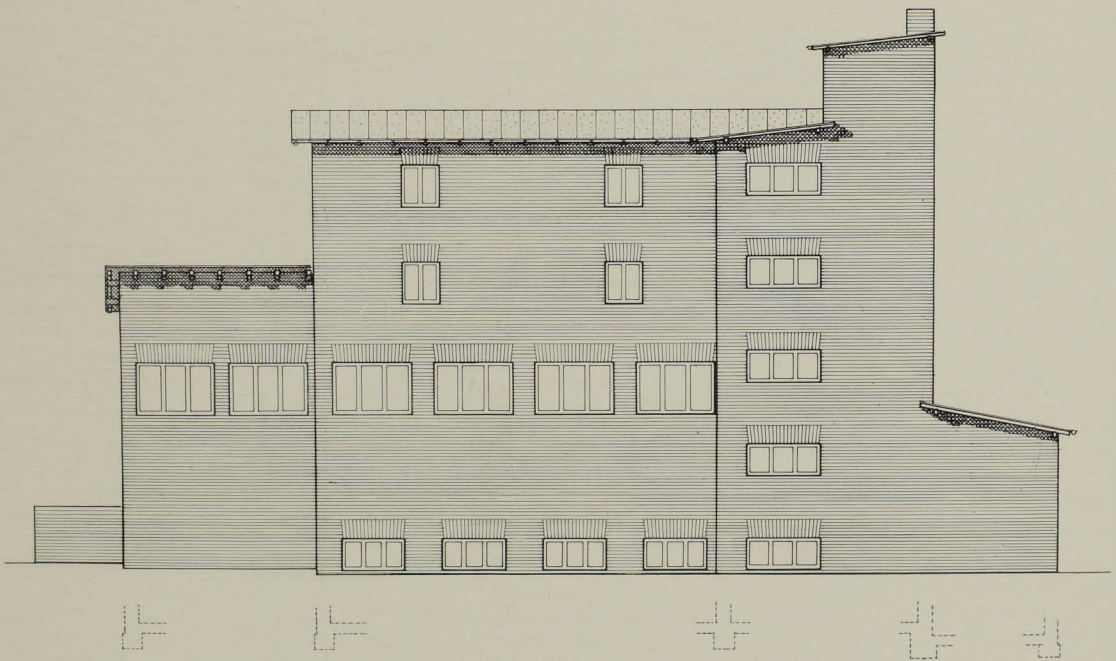


Abb. 34. SÜDANSICHT, AUSFÜHRUNGSPLAN des 1. Bauteiles der W. F. F.

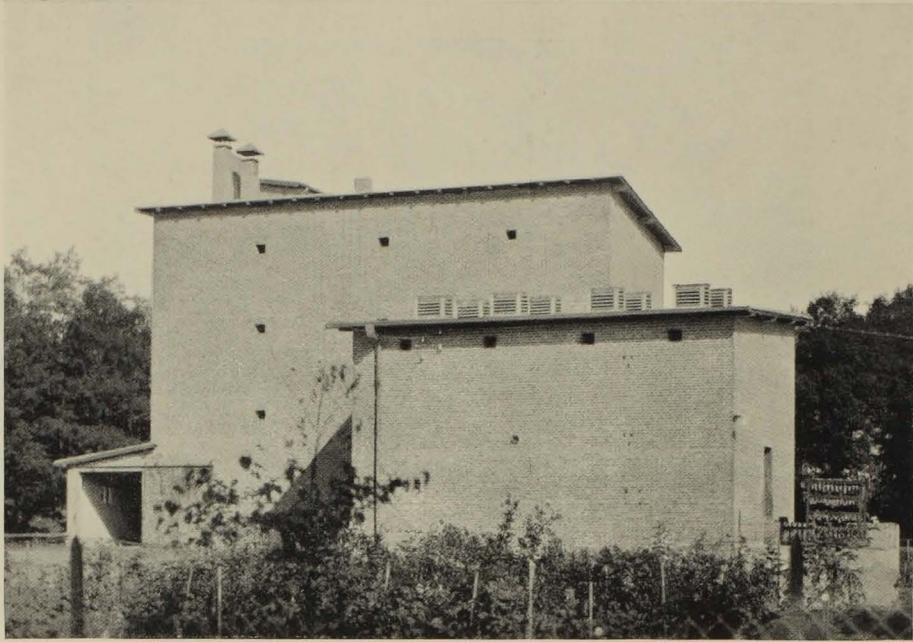


Abb. 35. FOTO-AUFNAHME des 1. Bauteiles der W. F. F.

Das Nordlicht ist gleichmäßiger als teilweise grell besonnte Räume und daher bei der Arbeit angenehmer. Der Einwand, daß aus gesundheitlichen Rücksichten die Durchsonnung der Räume wesentlich sei, ist nicht stichhaltig, denn es kommt nicht so sehr auf direkte Besonnung an als vielmehr auf die Durchlüftung. Von der Sonne bestrahlte Luft ist oft wirksamer für die Gesundheit als direkte Sonnenstrahlen. Aus diesem Grunde wurde, wie eingangs erwähnt, auf einen möglichst großen Luftinhalt des Arbeitsraumes Wert gelegt. Die Fenster wurden außerdem so hoch angeordnet, daß zwischen Decke und Fenster ein möglichst niedriger Sturz entstand. Nach Süden wurden in derselben Sturzhöhe kleine Lüftungsschlitze angeordnet, sodaß mittels Querlüftung in dem oberen Luftraum ein ständiger Luftwechsel gewährleistet wird, der auf natürliche Art erfolgen kann, ohne daß dabei Zugerscheinungen entstehen (siehe Abb. 29 und 30 Schnitte und Abb. 31 - 34 Ansicht). Auf diese Weise wurde erreicht, daß sowohl die Lichtverhältnisse als auch die Frischluftzufuhr in vorteilhaftester Weise gelöst werden konnten, ohne daß eine direkte Besonnung der Räume erforderlich wurde. Wenn man früher auf Besonnung der Arbeitsräume überhaupt keinen Wert gelegt hat, so verfiel man in den letzten Jahren in das entgegengesetzte Extrem. Nur noch ganz besonnte Räume galten als gesundheitlich einwandfrei. Mit der sogenannten modernen Bauweise stellte man als Ideal auf, daß die Arbeitsräume nur nach Süden hin zu orientieren seien und daß die Außenwände nach dieser Seite möglichst ganz und durchgehend in Glas aufzulösen seien. Diese wohlgemeinte aber einseitige Auffassung, die heute noch mancherorts zur Durchführung kommt, ist aber mit größter Vorsicht aufzunehmen, denn im Sommer entwickelt sich hinter diesen Fenstern treibhausähnliche Wärme und im Winter erfordert die Kälteeinwirkung unverhältnismäßig hohe Warmluftzufuhr. Außerdem sind die Lichtverhältnisse durchaus nicht immer befriedigend. Die Schattenbildung ebenso wie auch die grelle Sonnenbelichtung an den Arbeitsmaschinen sind für

**Die Belichtung
des Arbeitsplatzes.**